

Der Falke

Journal für Vogelbeobachter

Der Falke Journal für Vogelbeobachter



Näher betrachtet:
Der Vogelschnabel

**Beobachtungstipp
in Niedersachsen:**
Die Wurster
Nordseeküste

Sonnenbaden:
Warum Vögel
Sonne tanken

Archaeopteryx:
Neues von der Urvogel-Feder



4 190304 506950 08



Ornithologie aktuell

Neue Forschungsergebnisse 4

Biologie

Hans-Heiner Bergmann:

Ein Organ für viele Zwecke: Der Vogelschnabel 8

Jens Hering, Olaf Geiter, Hans-Joachim Fünfstück, Sebastian Kiepsch:

**Die fünfte Expedition auf dem Nassersee:
Rußvögel und afrotropische Schwalben** 14

Wilhelm Irsch:

Warum Vögel Sonne tanken: Sonnenbaden 21

Beobachtungstipp

Till Jonas Linke, Christopher König, Alexander Neu:

**Zwischen Wattenmeer und Wesermarsch:
Die Wurster Nordseeküste in Niedersachsen** 24





24 Wurster Nordseeküste



30 Urvogel-Feder

Beobachtung

Karl-Heinz Kühnapfel:

Zwergammer rastet 30 Tage im Ökogarten 29

Forschung

Helmut Tischlinger:

Archaeopteryx: Neues von der Urvogel-Feder aus der Jurazeit 30

Veröffentlichungen

Neue Titel 37

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung 38

Vogelwelt aktuell

Christopher König, Stefan Stübing, Johannes Wahl:

Frühjahr 2024: Frühe Ankunft vieler Zugvogelarten 40

Leute & Ereignisse

Termine, Kleinanzeigen, Vorschau, Impressum 47

FALKE-Artikel sind einzeln als PDF-Download auf www.falke-journal.de erhältlich – jetzt auch zahlbar mit  PayPal

Titelbild

Löffler (Foto: Mathias Schäf)

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:



[facebook.com/
falkejournal](https://facebook.com/falkejournal)

„Welch ein Singen, Musizieren, Pfeifen, Zwitschern, Tiriliern!“ – dieser Ausschnitt aus einem berühmten Kinderlied galt 2024 besonders früh im Jahr. Nicht nur Dorngrasmücken kehrten um einige Tage früher zurück als in den letzten Jahren. Foto: M. Schäf, Rheindürkheim, 15.4.2015.



FRÜHJAHR 2024:

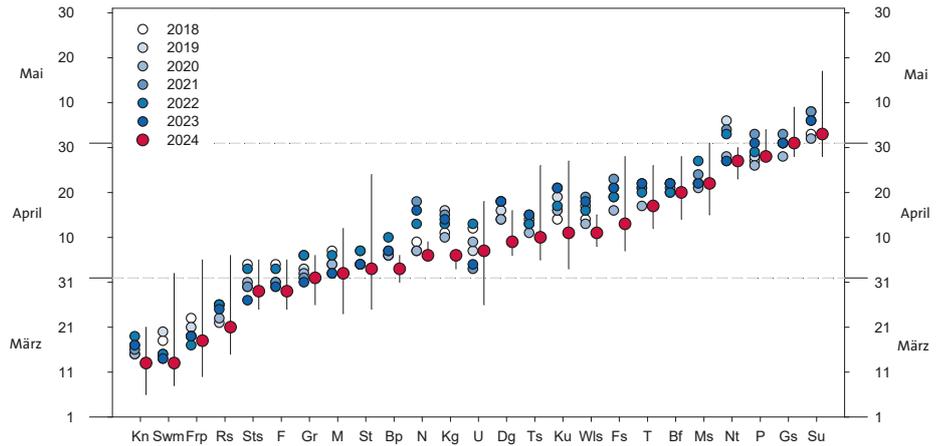
Frühe Ankunft vieler Zugvogelarten

Wie in den letzten Jahren mehr die Regel statt die Ausnahme, wurden auch im Frühjahr 2024 wieder Rekorde gebrochen. Seit Messbeginn 1881 war nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes kein Frühjahr so warm wie das zurückliegende. Schon der März war 4 Grad zu mild und wies deutlich zu geringe Niederschläge auf. Der April begann sommerlich, als heiße Luftmassen aus Nordafrika bis nach Deutschland strömten. Eine Kaltfront führte zur Monatsmitte zu einem Wetterumschwung mit Regen und Schnee, bevor zum Monatsende der Frühling zurückkehrte. Im Mai folgte eine sehr warme, aber instabile Wetterlage mit vielerorts unwetterartigen Niederschlägen. Wie wirkten sich die bis in die zweite Aprilhälfte fast durchweg oberhalb der langjährigen Tagesmitteltemperatur liegenden Werte auf den Vogelzug aus? Wir haben uns die Ankünfte von 25 Zugvogelarten wieder genauer angeschaut und dabei bemerkenswerte Muster festgestellt. Nicht fehlen dürfen auch die im Frühjahr 2024 entdeckten Seltenheiten, diesmal unter anderem mit Zwergschneegans, Korallenmöwe und Kalandlerche. Ein großer Dank gilt allen Melderinnen und Meldern für mehr als 4,5 Millionen in den Monaten März bis Mai bei [ornitho.de](https://www.ornitho.de) zusammengetragene Beobachtungsmeldungen, die die Grundlage der folgenden Auswertungen bildeten.

Text von
**Christopher König, Stefan Stübing,
 Johannes Wahl**

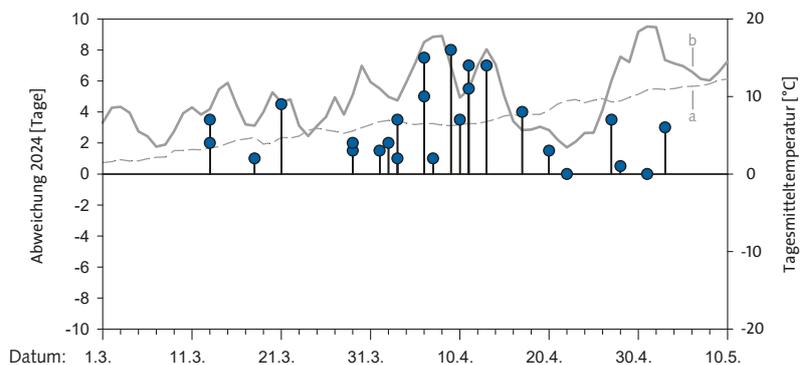
Viele Melderinnen und Melder erhielten in den ersten Apriltagen bei der Eingabe von Beobachtungen bei *ornitho.de* die folgende Nachricht: „Diese Art tritt zu dieser Jahreszeit selten bis nie auf, der Eintrag wurde daher automatisch markiert, um genauer geprüft zu werden. Sofern es sich nicht um einen Eingabefehler handelt, fügen Sie Ihrer Meldung bitte weitere Informationen im Bemerkungsfeld oder Fotos/Tonaufnahmen hinzu, sodass die ornitho-Regionalkoordinator:innen Ihre Beobachtung möglichst gut einschätzen können. Vielen Dank!“ Beispiele waren Beobachtungen von Dorngrasmücke, Feldschwirl, Waldlaubsänger und vielen anderen Zugvogelarten. Die Validierungsmeldung zeigt direkt an, dass man im Begriff ist, eine für diesen Raum und/oder Jahreszeit ungewöhnliche Vogelbeobachtung zu melden. In der Summe der zahlreichen, automatisierten Nachrichten wurde schnell deutlich, wie außergewöhnlich der Zeitraum von Ende März bis Mitte April 2024 im Hinblick auf die Heimkehr unserer Zugvögel war. Was es damit auf sich hat und warum es zu dieser Zeit zu so vielen dieser Markierungen kam, wollen wir hier etwas näher beleuchten.

Vor allem die üblicherweise um den 10. bis 15. April heimkehrenden Arten wie Nachtigall, Klappergrasmücke, Dorngrasmücke, Kuckuck und Feldschwirl trafen um bis zu acht Tage früher ein als gewöhnlich. Ursache dafür waren sehr warme Luftmassen, die mit relativ hoher Geschwindigkeit aus Nordafrika nach Mitteleuropa geführt wurden und neben Saharastaub offensichtlich auch viele Zugvögel ungewöhnlich zeitig zu uns führten. So wurde der erste Mauersegler – der bislang früheste zweifelsfreie in *ornitho.de* – schon am 30. März über Frankfurt fotografiert, und von der Dorngrasmücke liegen in den ersten zehn Apriltagen bundesweit 453 Meldungen vor – in den zurückliegenden drei Jahren wurden zu dieser Zeit insgesamt nur 65 Beobachtungen gemeldet. Ähnliche Verhältnisse gab es bei einigen weiteren Arten. Diese außerordentlich frühe Ankunft der Transsaharazieher wurde auch in anderen Regionen Mitteleuropas beobachtet. So schreiben unsere Kollegen von der Sovon aus den Niederlanden in



Frühjahrsankunft von 25 häufigen und/oder weitverbreiteten Zugvogelarten in Deutschland in den Jahren 2018 bis 2023 im Vergleich zu 2024 nach den Daten von *ornitho.de*. Die Arten sind nach dem Ankunftsdatum 2024 angeordnet. Der Darstellung zugrunde liegen die jeweils zehnten Beobachtungen in den einzelnen Bundesländern. Als Punkt dargestellt ist der Mittelwert, die senkrechten Linien geben für 2024 den minimalen bzw. den maximalen Wert an.

Artkürzel: Kn: Knäkente; Swm: Schwarzmilan; Frp: Flussregenpfeifer; Rs: Rauchschwalbe; Sts: Steinschmätzer; F: Fitis; Gr: Gartenrotschwanz; M: Mehlschwalbe; St: Schafstelze; Bp: Baumpieper; N: Nachtigall; Kg: Klappergrasmücke; U: Uferschwalbe; Dg: Dorngrasmücke; Ts: Trauerschnäpper; Ku: Kuckuck; Wls: Waldlaubsänger; Fs: Feldschwirl; T: Teichrohrsänger; Bf: Baumfalke; Ms: Mauersegler; Nt: Neuntöter; P: Pirol; Gs: Grauschnäpper; Su: Sumpfrohrsänger.

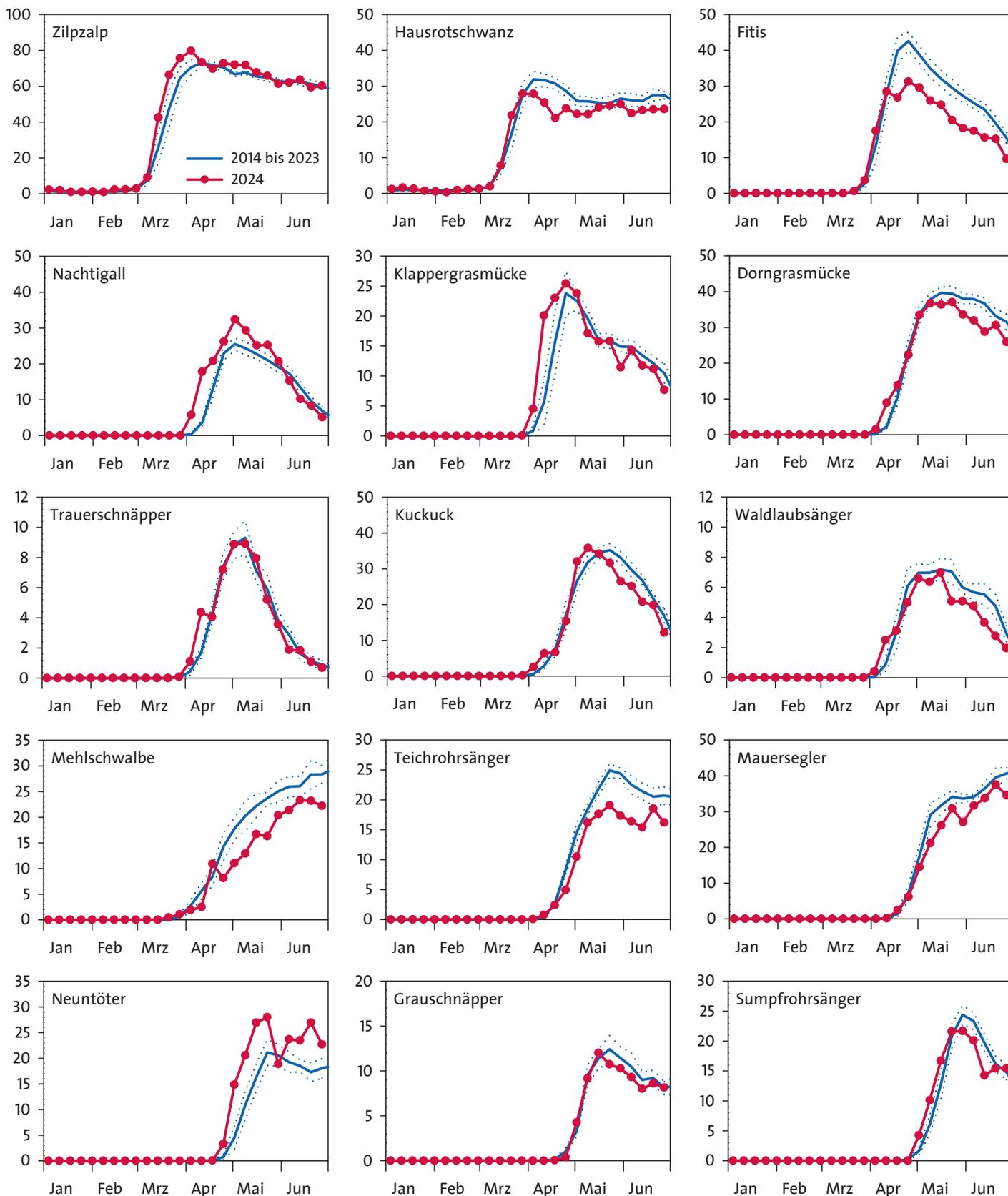


Abweichung der Ankunft 2024 der 25 Zugvogelarten aus der vorstehenden Abbildung von der mittleren Ankunft in den Jahren 2018 bis 2023 (Median). Keine Art traf später als im Mittel der letzten sechs Jahre ein. Deutlich zu erkennen ist, dass insbesondere die üblicherweise um den 10. bis 15.4. ankommenden Arten wie Nachtigall, Klappergrasmücke, Dorngrasmücke, Kuckuck und Feldschwirl infolge der Südströmung um bis zu acht Tage früher eintrafen. Die in der zweiten Aprilhälfte vorherrschenden kalten Temperaturen mit anhaltenden Nordwinden und Regen bremsen die in dieser Zeit eintreffenden Arten etwas aus. Die Reihenfolge der Arten entspricht der in der vorstehenden Abb. Linke Achse: Abweichung der Ankunft; rechte Achse: Tagesmitteltemperatur a) Mittelwert der Jahre 1949 bis 2008 (gestrichelte Linie), b) 2024 für die Messstationen Bremen, Berlin-Tempelhof und Augsburg (durchgezogene Linie). Datengrundlage: Deutscher Wetterdienst, www.dwd.de

Plausibilitätsprüfung in *ornitho.de* – Grundlage für eine große Aussagekraft

Seit dem Start von *ornitho.de* wird großer Wert auf eine hohe Datenqualität gelegt. Es erfolgt eine mehrstufige Plausibilitätsprüfung: Direkt bei Eingabe wird automatisch überprüft, ob die Beobachtung innerhalb des für die jeweilige Art bekannten jahreszeitlichen Auftretensmusters liegt, in einer für die Art typischen Höhenlage erfolgte oder die gemeldete Anzahl ungewöhnlich ist. In derartigen Fällen erfolgt eine automatische Kennzeichnung, die zuständigen Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren werden informiert und nehmen zur Klärung Kontakt mit den Melderinnen und Meldern auf. Daneben

sichten die Regionalkoordinatoren die in ihrer Region eingehenden Beobachtungen und kontaktieren falls nötig die Melder. Und im Falle sehr außergewöhnlicher Beobachtungen sind diese bei der bundes- oder den landesweiten Avifaunistischen Kommissionen zu dokumentieren. Dank dieses enormen ehrenamtlichen Engagements von mehr als 500 Personen lassen sich mögliche Fehleingaben oder -bestimmungen zeitnah mit den Meldern klären und so eine hohe Datenqualität und Aussagekraft trotz inzwischen mehr als 10 Millionen Beobachtungsmeldungen pro Jahr erreichen.



Viele Zugvogelarten erreichten uns im Frühjahr 2024 deutlich früher. Bei den zuerst ankommenden, (auch) in Südwesteuropa überwinternden Arten (z.B. Zilpzalp) lag der Durchzugsgipfel etwas früher. Arten, bei denen gewöhnlich die ersten zwischen dem 10. und 15. April aus Afrika bei uns eintreffen, kamen bis zu acht Tage früher an. Bei mehreren Arten (z.B. Trauerschnäpper) ist der Einfluss des nass-kalten Wetters ab Mitte April mit Nordwind auf die weitere Ankunft (und die Gesangsaktivität) gut zu erkennen.

Dargestellt ist der Anteil an Beobachtungslisten mit einem Nachweis der betreffenden Art je Woche für die Jahre 2014 bis 2023 (blau; 95%-iger Vertrauensbereich gestrichelt) sowie 2024 (rot). Der Darstellung liegen rund 560 000 vollständige Beobachtungslisten zugrunde (ohne Vogelmonitoringprogramme). Die Arten sind nach ihrer Ankunft von links oben nach rechts unten angeordnet. Zu beachten ist die unterschiedliche Skalierung der Y-Achse.

den Sovon Nieuws, Heft Juni 2024 (frei übersetzt und gekürzt):

„Viele Singvögel, die in Afrika überwintern, kamen in großer Zahl früher an als in den Vorjahren. Vogelbegeisterte hörten Klappergrasmücken, Nachtigallen und Trauerschnäpper viel früher als im Durchschnitt der letzten Jahre (...). Bei einigen Arten fiel die frühe Rückkehr genau mit einer starken südlichen Strömung aus der Sahara vom 5. bis 8. April zusammen. Die Singvögel, deren Ankunft so früh und schnell erfolgte, stammen fast alle aus der Region direkt südlich der Sahara: der Sahelzone und der tropischen Zone Westafrikas. Es scheint, dass der starke Rückenwind die Vögel in großer Zahl antrieb und viele Vögel früher ankommen ließ. Der Wind ist ein wichtiger Faktor während des Vogelzugs. Nach dem Rückenwind sahen sich die Zugvögel überwiegend westlichen Winden und ab Mitte April einer starken nördlichen Strömung ausgesetzt. Außerdem wurde es windig und nass. Dies wirkte sich wahrscheinlich auf die Rückkehr und die Gesangsaktivität von Arten wie Baumpeper, Dorngrasmücke und Kuckuck aus.“ Nach den Beobachtungen in *ornitho.de* ist der zunächst sehr frühzeitige Anstieg der Meldungen um diese Zeit abrupt auch bei Feldschwirl, Trauerschnäpper und Mehlschwalbe, etwas weniger gut erkennbar bei Nachtigall, Waldlaubsänger und Gartenrotschwanz unterbrochen.

Die Zufuhr polarer Luftmassen hielt ab Mitte April für etwa zehn Tage an, in den Mittelgebirgen gab es zu dieser Zeit teilweise

sogar ausgiebige Schneefälle (mit Schneebruch nicht nur in Laubwäldern, sondern sogar in blühenden Rapsfeldern!). Teichrohrsänger, Baumfalke oder Mauersegler als während dieser Jahreszeit heimziehende Arten zeigten wie erwartet gegenüber den Vorjahren keine nennenswerte Verfrühung mehr. Bei den zuletzt ankommenden Langstreckenziehern kamen Neuntöter und Sumpfrohrsänger, die uns aus südöstlicher Richtung erreichen, wiederum früher an, die aus Südwesten eintreffenden Pirole und Grauschnäpper hingegen nicht. Keine der von uns betrachteten 25 Zugvogelarten traf später als im Mittel der letzten sechs Jahre ein. Das macht deutlich, wie ungewöhnlich dieses Frühjahr bezüglich der Ankunft vieler Zugvogelarten war.

Seltenheiten im Frühjahr 2024

Unser Überblick über die im vergangenen Winter 2023/2024 entdeckten Seltenheiten (FALKE 2024, H.5) startete mit einer nearktischen, in Europa sehr seltenen Zwergkanadagans. Auch unseren aktuellen Rückblick beginnen wir mit einer nordamerikanischen Gänseart, der **Zwergschneegans**. Zwergschneegänse brüten in der Arktis Kanadas und überwintern vorwiegend im Süden der USA. Nach extremen Bestandsanstiegen geht man aktuell von einem Weltbestand von mehr als zwei Millionen Individuen aus. Erst wenige Male wurden mutmaßlich wilde Zwergschneegänse in Europa nachgewiesen. Aus Deutschland existieren zahlreiche Beob-

achtungen, die jedoch überwiegend wahrscheinlich oder sicher auf Vögel aus Gefangenschaft zurückgehen. Im Herbst 2023 wurde in Norwegen durch eine Ringableitung erstmals in Europa eine sicher wilde Zwergschneegans nachgewiesen. Gemeinsam mit ihrem Partner zog diese Gans anschließend durch Dänemark und die Niederlande bis an die belgische Nordseeküste, wo die beiden zwischen Bläss- und Weißwangengänsen den Winter verbrachten. Mit dem einsetzenden Frühjahrzug stiegen die Hoffnungen auf eine Beobachtung auch in Deutschland. Der erste sichere Wildvogelnachweis der Zwergschneegans für Deutschland gelang schließlich am 10. April. Im Neufelder Koog an der Elbmündung wurden die beiden Zwergschneegänse unter Weißwangengänsen entdeckt. Hier konnte abermals der Ringcode des kanadischen Vogels sicher abgelesen werden. Am nächsten Tag wurden beide rund 20 km weiter nördlich am Trischendam fotografiert und einen Tag später weitere 15 km nordöstlich im Meldorfer Speicherkooog wiederentdeckt. Am 13. April wurden sie bei Sonnenaufgang beim Abzug mit Weißwangengänsen beobachtet und anschließend noch in mehreren Ländern Skandinaviens gesehen. Der Nachweis belegt eindeutig, dass Zwergschneegänse in Deutschland auch wilder Herkunft sein können. Ein solcher Beweis steht für die **Gluckente** noch aus. Zwar haben Analysen in anderen Ländern Europas eine wilde Herkunft bestätigt, in Deutschland fehlt ein zweifelsfreier Nachweis jedoch bisher. Ein am 14. März im Kreis Plön in Schleswig-Holstein entdecktes Männchen war leider nur kurz zu sehen und wurde anschließend nicht noch einmal gefunden, sodass hier keine genaueren Informationen vorliegen. Gleich drei Nachweise männlicher **Blauflügelenten** sind bemerkenswert. Die Beobachtungen erfolgten Anfang März und Mitte April in Niedersachsen sowie Anfang Mai in Hessen. In allen drei Fällen gab es keine Hinweise auf eine frühere Gefangenschaft und Jahreszeit sowie Vergesellschaftung passen in das für Wildvögel zu erwartende Muster. Das bisherige Jahresmaximum waren in Deutschland vier Nachweise dieser ebenfalls amerikanischen Art im Jahr 2000. Die Hoffnung auf einen Wildvogelnachweis der **Sichelente** wurde bei genauerer Betrachtung eines Männchens ab Mitte Mai am Steinhuder Meer zerschlagen: Der Vogel war mit einem gelben Zücherring markiert. Wie ihr Name bereits vermuten lässt, handelt es sich bei



Durch Ablesung des Metallrings konnte hier erstmals eine sicher wilde Zwergschneegans kanadischer Herkunft in Europa nachgewiesen werden.

Foto: K. Dallmann, Neufelder Koog, 10.4.2024.

der **Carolinakrickente** um das nordamerikanische Pendant zu unserer Krickente, als deren Unterart sie lange geführt wurde. Erst 1994 wurde diese Art erstmals in Deutschland dokumentiert, hat sich inzwischen jedoch zu einem fast alljährlichen Gast entwickelt. Die Nachweiszahl schwankt normalerweise jährlich zwischen null und drei, bei einem bisherigen Maximum von fünf Nachweisen 1996. Im Frühjahr 2024 gab es einen auffälligen Einflug, der auch in den Nachbarländern bemerkt wurde und mit dem starken Auftreten der ebenfalls aus Nordamerika stammenden Blauflügelente zusammenpasst. In Deutschland wurden zwischen Ende März und Anfang Mai an insgesamt sieben Stellen Carolinakrickenten fotografiert. Die meisten Entdeckungen erfolgten entlang der Nordseeküste, doch am Steinhuder Meer und in der hessischen Horloffäue gab es auch Nachweise im Binnenland. Wie angesichts der großen Bestimmungsschwierigkeiten weiblicher Carolinakrickenten kaum anders zu erwarten, betrafen alle Beobachtungen Männchen, die sich unter anderem anhand eines senkrechten weißen Bruststreifens von „unseren“ Krickenten unterscheiden lassen. **Ringschnabelenten** sind im Winterhalbjahr inzwischen regelmäßig in Deutschland zu sehen. Männchen wurden im Frühjahr Ende März/Anfang April in Schleswig-Holstein sowie Mitte bis Ende April in Niedersachsen beobachtet. Im Kreis Wittenberg in Sachsen-Anhalt wurde



Einst gehörte die Korallenmöwe zu den seltensten Möwenarten der Welt. Inzwischen haben sich die Bestände erholt, in Deutschland ist die Art aber weiterhin ein sehr seltener Gast. Der Vogel wurde im Juni 2021 als Jungvogel in Alicante (Spanien) beringt.

Foto: A. Torkler, Helgoland, 29.5.2024.

im April mehrfach ein offenbar mit einer männlichen Tafelente verpaartes Weibchen fotografiert. Aufgrund zeitlicher Überschneidung handelte es sich dabei um ein anderes Individuum als eines vom 12. bis 21. April im Salzlandkreis. Bei einer von Ende März bis Mitte April auf der Westwälder Seenplatte rastenden **Kanadabergente** (Kleinen Bergente) dürfte es sich um das Männchen gehandelt haben, das im

Dezember/Januar auf der rund 20 km entfernten Krombachtalsperre zu beobachten war. Nachdem im Januar bereits drei **Scheckenten** vor Rügen bzw. Fehmarn entdeckt worden waren, folgte eine weitere Sichtung von zwei Weibchen bei einer Seevogelerfassung Ende März in der Rügen-Bock-Region. Die bereits Ende Februar an der Ostseeküste vor Zingst beobachtete männliche **Prachteiderente** wurde am 23. März erneut dort fotografiert. Ebenfalls bereits aus dem Winter bekannt war eine **Pazifiktrauerente** an der Küste vor Heiligendamm nahe Rostock. Das zuletzt Ende Januar gemeldete Männchen wurde Mitte bis Ende März dort noch mehrfach fotografiert. Eine sehr unerwartete Beobachtung gelang an einem Mauersegler-Nistkasten in Regensburg: Vom 21. bis 26. Mai wurde dort mehrfach der Einflug eines **Fahlseglers** über die eingebaute Videokamera dokumentiert. Das brütende Mauersegler-Pärchen konnte den Eindringling jedoch jedes Mal vertreiben. Auch einige seltene Limikolenarten wurden im Frühjahr 2024 beobachtet. Am 28. März wurde im Salzlandkreis ein **Steppenkiebitz** entdeckt, der sich dort für insgesamt drei Wochen aufhielt. Am selben Tag rastete ein weiterer Steppenkiebitz in den Ahsewiesen im Kreis Soest. Ab Anfang April wurde mutmaßlich dasselbe Individuum knapp 20 km weiter westlich sechs Tage lang auf einer Ackerbrache in einem Industriegebiet in Unna beobachtet. In der Wedeler Marsch,



Unter den auf einer Ackerbrache brütenden Kiebitzen hielt sich Anfang April auch dieser Steppenkiebitz auf.

Foto: B. Glüer, Unna, 6.4.2024.

vor den Toren Hamburgs, rastete vom 8. bis 13. Mai ein **Tundraschlammläufer** (Großer Schlammläufer). Dabei handelt es sich um eine nearktische Art, ebenso wie beim (Kleinen) **Gelbschenkel**. Ein solcher hielt sich Anfang Mai für sieben Tage im Bingenheimer Ried in Hessen auf. Eine **Rotflügel-Brachschwalbe** wurde am Morgen des 30. April am Seeanger bei Göttingen entdeckt und bis mindestens 14 Uhr dort beobachtet. Gegen 16 Uhr wurde dieser Vogel rund 20 km nordwestlich am Freizeitsee Northeim und gegen 18 Uhr abermals 8 km nordwestlich im Leinepolder Salzderhelden wiedergefunden. Eine weitere Rotflügel-Brachschwalbe rastete Ende Mai für drei Tage rund 35 km nordöstlich von München im Landkreis Erding. Bei einer **Korallenmöwe** am 29. Mai handelte es sich um den zweiten Nachweis für Helgoland und insgesamt erst achten für Deutschland. Der Vogel trug einen Farbring, sodass sich ermitteln ließ, dass er im Juni 2021 als Jungvogel im spanischen Alicante beringt wurde. Nur auf der Durchreise besuchte erneut eine Ende 2021 in Polen besederte **Ringschnabelmöwe** Deutschland. Nachdem sich die Möwe seit

Januar in den Niederlanden aufgehalten hatte, startete sie am 24. März gen Osten. Die nächste Ortung erfolgte am nächsten Tag etwa 20 km südöstlich von Berlin und bereits einen Tag später war der Vogel 600 km weiter östlich in der polnischen Biebrza. Am 31. März erreichte das auf den Namen „Kajzerka“ getaufte Männchen seinen Brutplatz in der russischen Millionenstadt Nischni Nowgorod, wo der Vogel seit Jahren mit einer Sturmmöwe brütet. **Papa-geitaucher** wurden in beachtlicher Anzahl bei Seevogelerfassungen weit draußen in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der Nordsee gefunden, während darüber hinaus nur Ende Mai wenige Beobachtungen auf Helgoland gelangen. So zahlreich wie im Frühjahr 2023, als in mehr als 60 Gebieten in zwölf Bundesländern **Sichler** in Trupps von bis zu 35 Individuen entdeckt wurden, war die Art im Frühjahr 2024 hierzulande zwar nicht zu sehen. Dennoch gab es Meldungen aus zwölf Gebieten in acht Bundesländern. Bis auf eine Sichtung von drei durchziehenden Individuen an der Elbe nordwestlich von Hamburg betrafen alle Beobachtungen Einzelvögel. **Rallenreier** waren diesmal

bereits verhältnismäßig früh zu sehen und wurden ab Mitte April an zwei Stellen in Baden-Württemberg entdeckt. Im Mai folgten weitere Rallenreier in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Bayern und abermals Baden-Württemberg. Auch **Gleitaare** gehören inzwischen zu den alljährlich in kleiner Zahl bei uns durchziehenden Arten. Zwischen Anfang März und Ende Mai wurde die Art aus neun Gebieten in sechs Bundesländern gemeldet. Bei einem am 20. Mai im Taunus durchziehenden **Mönchsgeier** dürfte es sich vermutlich um ein Individuum aus der im Süden Frankreichs wieder angesiedelten Population gehandelt haben. Dort markierte Vögel wurden in den letzten Jahren mehrfach weiter nördlich nachgewiesen, während hierzulande ein aktueller Nachweis eines Wildvogels aus anderen Populationen noch aussteht. **Schelladler** wurden im Frühjahr 2024 Ende März und Mitte April aus Mecklenburg-Vorpommern sowie Anfang Mai aus Schleswig-Holstein gemeldet. Nur wenig häufiger waren Beobachtungen von **Zwergadlern**, die zwischen Ende April und Ende Mai in Hessen, dem Saarland sowie zweimal in Bayern entdeckt wurden. Eine

ANZEIGE

 **CELESTRON**®

HUMMINGBIRD™ 

**Größer
braucht's nicht**

Features

- Klein, leicht (720 g)
- Transportabel
- Wechselokular (1 1/4")
- 9-27 fach (Zoom)
- ED-Gläser
- Stickstoff-gefüllt



DER
**CELESTRON
VORTEIL**

- ED-Optik für helle und scharfe Bilder
- Hervorragende Farbtreue und natürliche Farben
- Stickstofffüllung: wasserdicht und beschlagfrei



celestron.de/hummingbird





Bei Zwergohreulen muss man sich meist mit der akustischen Beobachtung begnügen. Nur selten werden die Vögel noch während der Hellphase entdeckt.

Foto: S. Termedde-Wieck, Bonn, 14.5.2024.

willkommene Überraschung war ein am 29. März im bayerischen Landkreis Dingolfing-Landau fotografierter **Kaiseradler**. Ein weiterer immaturer Kaiseradler konnte Mitte Mai im Randowbruch in der Ucker-

mark dokumentiert werden – dort, wo sich von Mai 2019 bis Juni 2023 bereits ein Artgenosse aufhielt. Der möglicherweise selbe Vogel wurde Ende Mai noch zweimal in rund 25 km Entfernung im Unteren Oder-tal beobachtet. **Zwergohreulen** wurden in den Monaten April und Mai aus zwanzig Kreisen in sechs Bundesländern gemeldet, was etwa der Größenordnung des Vorjahres entspricht. **Blauracken** waren Ende Mai in Brandenburg und Bayern zu bewundern. Am 7. Mai zog ein **Würgfalte** westlich von Worms in Rheinland-Pfalz durch. Während vom **Schwarzstirnwürger** nur ein Nachweis Ende Mai auf Helgoland gelang, wurden **Rotkopfwürger** ab Mitte April von fünf Stellen in verschiedenen Bundesländern gemeldet. Ende Mai rasteten zwei **Kurzzeilenlerchen** für jeweils wenige Tage auf Helgoland. Deutlich seltener als die seit den 1980er-Jahren fast alljährlich in Deutschland nachgewiesene Kurzzeilenlerche, ist die vom Mittelmeerraum bis nach Zentralasien verbreitete **Kalenderlerche** in unseren Breiten zu sehen. Ab dem 28. Mai hielt sich ein solcher Vogel bei Tübingen auf. **Rötelschwalben** wurden im Frühjahr in sechs Gebieten in Hessen, Bayern und Baden-Württemberg entdeckt. Ein bemerkenswert „gutes“ Jahr ist es für den **Mariskenrohrsänger**. Bisher gelangen in Deutschland maximal fünf Nachweise innerhalb eines Jahres (2002), während die Anzahl normalerweise zwischen null und zwei schwankt. Im bereits seit 2021 regelmäßig besetzten Gebiet in Rheinland-Pfalz

wurde die Art ab Ende März wieder beobachtet. Und auch in fünf weiteren Gebieten im Saarland, Bayern und Baden-Württemberg wurden singende Mariskenrohrsänger entdeckt, die sich allerdings meist nur einen oder wenige Tage dort feststellen ließen. Ausnahme ist der Kauerlacher Weiher im bayerischen Landkreis Roth, wo sich ab Ende April für viele Wochen ein solcher Vogel zeigte. Zu einem auffälligen Einflug kam es auch beim **Buschrohrsänger**, der am 22. Mai auf Helgoland begann. Da die meisten Entdeckungen erst im Juni erfolgten, widmen wir uns dieser Art im Rückblick auf den Sommer 2024. Am vorjährigen Brutplatz in Ostfriesland wurden ab Ende April erneut **Zistensänger** beobachtet. Von der **Iberien-Bartgrasmücke** konnten Ende Mai sowohl ein Männchen als auch ein Weibchen auf Helgoland entdeckt werden, während bereits Mitte Mai ein Männchen der nahe verwandten **Balkan-Bartgrasmücke** die Insel besuchte. Die ersten beiden **Rosenstare** des Jahres wurden Ende Mai in Sachsen-Anhalt und Bayern fotografiert. **Maskenschafstelzen** wurden ab Ende April aus fünf Gebieten in Süddeutschland gemeldet, während Ende April und Mitte Mai zwei **Aschkopf-Schafstelzen** in Bayern und Hessen entdeckt wurden. Wie ein später Wintergruß wirkt als Abschluss der systematischen Reihenfolge unserer Übersicht ein bei der wissenschaftlichen Vogelberingung gefangener **Polarbirkenzeisig** am 13. März in Ostfriesland. ❖

In diesem Jahr wurden gleich an mehreren Stellen in Deutschland singende Mariskenrohrsänger entdeckt.

Foto: S. Masur, Kauerlacher Weiher, 5.5.2024.

